



Peter Gallinelli (rechts)



# Das Iglu im Schiff

Der Schweizer Peter Gallinelli verbringt den Winter auf seinem selber konstruierten Boot im grönländischen Eis und will der Kälte ohne fossile Energie trotzen.

Marco Wölfli Michael Amme

Wer selber ein fast 18 Meter langes hochseetaugliches Segelschiff konstruiert, will im Normalfall nur Eines segeln. Der Schweizer Architekt Peter Gallinelli ist zwar ein passionierter Segler, doch nun verbringt er mehrere Monate auf seinem Boot, ohne eine Meile voran zu kommen. Die Aluminium-Yacht «Nanuq» («Eisbär» in der Inuit-Sprache) steckt nämlich im Eis an der grönländischen Westküste fest und das durchaus gewollt. Im Rahmen eines Forschungsprojekts will Gallinelli versuchen, praktisch ohne fossile Energie zu überwintern. Zudem nimmt er Wasserproben, um die Plastikkonzentration zu ermitteln und setzt für Météo France Wetterstationen aus. Seine Yacht hat Gallinelli selber entworfen. Danach liess er den Grossteil der «Nanuq» von Dujardin Icofrance in La Rochelle fertigen. Mittels Konvoi wurde das Boot nach Gex, an die französisch-schweizerische Grenze

transportiert, wo die Isolation und die Innenausbauten montiert wurden.

Nach vielen Testfahrten in der Nordsee, ist die «Nanuq» nun in einer Gegend, die so unwirtlich ist



Grundsätzlich ist das Schiff für die Belastungen im Eis gebaut, jedoch ist die Crew auch ausgerüstet, wenn Reparaturen anfallen.

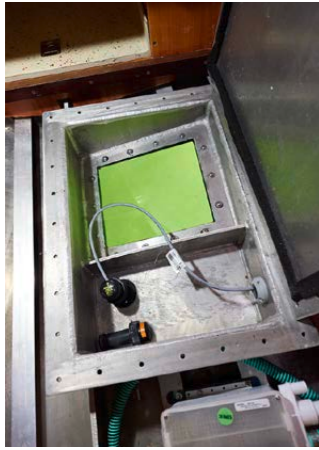
wie kaum ein anderer Ort auf der Welt. Die Region Thule ganz im Nordwesten von Grönland ist bis auf die Siedlung Qaanaaq mit gut 600 Einwohnern weitgehend menschenleer. Derzeit bewegen sich die Temperaturen um rund 30 Grad unter Null. In den nächsten Wochen kann es aber minus 40 Grad werden. Hinzu kommt die immerwährende Dunkelheit.

### Wärmetausch und Windräder

Dass Gallinelli, sein 14-jähriger Sohn Jakob und sein Projektpartner Kalle Schmidt im Schiff nicht erfrieren, ist das Resultat eines ausgeklügelten Wärmekonzepts. Der gesamte Wohnbereich des Schiffs wurde als Einzelteil aus Polystyrol gebaut. Dieses «Iglu» mit seinen sechs Zentimeter dicken Fenstern wurde danach in den Rumpf eingesetzt. Um den Innenraum zu heizen, setzen Gallinelli und seine Crew auf Wärme aus Eiswasser. Ein Rohr führt von der Schiffskabine durchs Wasser und durchs

marina.ch  
Ralligweg 10  
3012 Bern

Tel. 031 301 00 31  
marina@marina-online.ch  
www.marina-online.ch  
Tel. Abodienst: 031 300 62 56




Eis nach draussen. Die Luft, die dann durch das Rohr fliesst, wird im weniger kalten Wasser aufgewärmt, danach fliesst sie durch einen Wärmetauscher. Dort kommt sie mit der warmen Abluft aus der Kabine in Kontakt und strömt schliesslich ins «Iglu». Durch diesen Vorgang soll sich die Wohneinheit bis auf acht Grad aufheizen, was gegenüber der Aussen-temperatur einer Steigerung von 30 Grad entspricht. Die restliche Wärme wird mit Windrädern, die auf dem Eis Strom produzieren, gewonnen.

Neben den drei Personen auf dem Schiff war an der Vorbereitung auch der französische Umweltingenieur Frédéric Gillet beteiligt. Der Projektmanager beim Kanton Genf hält derzeit in der Schweiz und in Frankreich die Stellung und steht sporadisch mit Gallinelli in Kontakt. «Das letzte Mal hörte ich vor etwa vier Wochen von Peter. Da wartete die Crew gerade darauf, dass das Schiff einfriert.» Laut Gillet geht es nun darum, die «Nanuq» winterfest zu machen und die geplanten Experimente durchzuführen – solange nicht gerade ein Sturm tobt. Grundsätzlich ist das Schiff von Peter Gallinelli für die Belastungen im Eis gebaut, jedoch ist die Crew auch ausgerüstet, wenn Reparaturen anfallen. Zum Beispiel sind die

Ruderblätter und die Seitenschwerter extra aus einem Sandwichlaminat gefertigt, das sich einfach mit Glasfasermatten und Epoxy-Harz reparieren lässt. Zudem verfügt das Schiff im Rumpf über ein Sichtfenster, von wo aus sich die Ankerkette und der Meeresgrund überwachen lassen. Auch an der Schraube kann ohne Tauchgang gearbeitet werden. Eine Luke unter der Dinghi-Garage bietet direkten Zugriff.

#### Rückkehr im September

Wegen der Dunkelheit und des oft stürmischen Wetters ist der Radius der Crew im Winter sehr beschränkt. Im Frühling plant Gallinelli aber die Entdeckung der Umgebung. Wie er auf seiner Website [sailworks.net](http://sailworks.net) schreibt, will er die umliegenden Berge, Gletscher und Fjorde erkunden. Sobald das Eis Mitte Juni schmilzt und die «Nanuq» wieder frei kommt, wollen Gallinelli und seine Crew die Rückreise antreten. Die Fahrt entlang der grönländischen Küste und um das Kap Farvel soll dann mehrere Wochen dauern. Anfang September ist die Rückkehr nach Europa geplant, wo die Erkenntnisse der Arktis-Expedition ausgewertet werden können. 

[\\_www.sailworks.net](http://www.sailworks.net)



# marina.ch

Das nautische Magazin der Schweiz

marina.ch  
Ralligweg 10  
3012 Bern

Tel. 031 301 00 31  
[marina@marina-online.ch](mailto:marina@marina-online.ch)  
[www.marina-online.ch](http://www.marina-online.ch)  
Tel. Abodienst: 031 300 62 56